

# Dortmund interreligiös



## Ausstellung über den Dialog der Religionen in Dortmund

Dortmunder Dialogkreis der Abrahamsreligionen



Evangelische Kirche  
in Dortmund und Lünen



Katholische  
Stadtkirche  
Dortmund



Jüdische Kultusgemeinde  
Groß-Dortmund



Rat der  
muslimischen Gemeinden  
in Dortmund (RMGD)

### Redaktion:

Rabbiner Avichai Apel, Alexander Krimhand (jüd.), Ahmad Aweimer und Mehmet Soyhun (muslim.)  
Pfarrer Friedrich Stiller (evang.), Thomas Renneke und Ulrike Hoppe (kath.)

### Fotos:

Ahmad Aweimer, Uwe Bitzel, Mark Fäth, Ulrike Hoppe, Peter Müller, Stefan Schütze, Hans Steinkamp, Friedrich Stiller, Reiner Zunder



Dortmund interreligiös

Herausgeber: Dortmunder Dialogkreis der Abrahamsreligionen ©

# Der Dialog – worum es geht

## Di|a|log, der; (griech.) Zwiegespräch, Wechselrede (DER DUDEN)



### Besuche in den Gotteshäusern

Jede/r sollte die Gotteshäuser der anderen Religionen zumindest einmal besucht haben!



### Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Zum Beispiel Abrahamstradition,  
Schriftverständnis, Feiertage, Gebet



### Positionen zu aktuellen Streitfragen sachlich austauschen

zum Beispiel Kopftuch,  
Beschneidung



### Zusammen feiern, an Festen der Anderen teilnehmen

Zum Beispiel: Interreligiöse Schulfeiern,  
Mitmachen beim Fastenbrechen im Ramadan  
(Iftar), beim jüdischen Lichterfest (Chanukka),  
bei einer christlichen Adventsfeier



### Persönliche Begegnung, einander kennen lernen

Das ist der Kern des Dialogs!

Denn der **Dialog** und das **Miteinander leben** davon, dass viele **mitmachen**

## Wie es begann in Dortmund

Der christlich - jüdische Dialog begann schon in den **50er-Jahren**.

Der christlich - muslimische Dialog hatte seine Anfänge **Ende der 60er-Jahre**.

Seit etwa 10 Jahren wächst der **Dialog zum Trialog**.



**Dortmund interreligiös**

# Dortmunder Dialog - Entscheidungen

## Dialog ist besser als kein Dialog

### Es gibt Vorbehalte gegen den Dialog:

- Ich könnte im eigenen Glauben unsicher werden
- Die anderen wollen mich missionieren
- Das ist nur "Kuscheldialog"- Probleme werden ausgespart.

### Wir meinen:

#### Selbst schlechter Dialog ist besser als kein Dialog:

- Informationen sind besser als Vorurteile
- Persönliches Kennenlernen hilft, den anderen zu respektieren
- Reden miteinander, nicht übereinander
- Konflikte werden sachlicher



## Dialog des Lebens - genauso wichtig wie Dialog der Theologie

Auch zwischen den Abrahams-Religionen gibt es schwerwiegende Glaubensunterschiede. Es ist wichtig, dass im Dialog der Theologen darüber gesprochen wird.



Die religiösen Menschen im Alltag können aber nicht warten, bis die Theologen fertig sind. Wir leben miteinander, sind Nachbarn, Kollegen, Mitschüler, Mitbürger. Darum brauchen wir den **Dialog des Lebens: Besuche, Begegnungen, Gespräche, Feiern, gemeinsame Projekte vor Ort.**



**Wer sich auf diesen Dialog einlässt, erlebt meist eine persönliche Bereicherung:** Indem wir uns mit der Religion der anderen beschäftigen, schauen wir in einen Spiegel. Wir beginnen über unseren eigenen Glauben neu nachzudenken: Wenn sie so beten - warum beten wir anders? Wenn sie fasten - wie ist das bei uns? Wenn sie das glauben, warum glaube ich etwas anderes?

## Dialog der Abrahamsreligionen

5 Weltreligionen: Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam.

### 3 Abrahams - Religionen:

#### Judentum, Christentum und Islam

- Sie verbindet der Stammvater Abraham.
- Sie sind monotheistisch, d.h. sie glauben, dass es nur einen Gott gibt.

In Dortmund konzentrieren wir uns deshalb auf den Dialog der Abrahams - Religionen. D.h. nicht, dass wir die anderen nicht respektieren. Aber die allermeisten Dortmunder gehören zu den Abrahams -Religionen - und schon unter uns gibt es viel zu besprechen.

- Zum Beispiel gibt es den Dialog aller Weltreligionen bei der Conference Religions for Peace (WCRP)



## Der Dialog des Lebens ist unverzichtbar



## Dortmund interreligiös

# Dialog in Konflikten

Der Dialog der Religionen ist begleitet von Konflikten. Auch in Dortmund. Konflikte gefährden den Dialog, können ihm aber auch neue Impulse geben.

## Überregionale Konflikte:

- Anschläge in den USA vom 11. September 2001 : Angst vor dem Kampf der Kulturen
- Mohammed -Karikaturen in Dänemark 2006
- Beschneidungsurteil in Deutschland 2013.
- Brandanschläge von Solingen/ NRW 1993



Für die Dialoggeschichte Nordrhein-Westfalen sehr wichtig war der Brandanschlag von Solingen 1993. Er wurde in Dortmund und andernorts zum Anstoss, den Dialog der Religionen als Daueraufgabe anzusehen. In Dortmund entstanden neue Dialogprojekte.

## Dortmunder Konflikte

### Öffentlicher Gebetsruf im Stadtteil 1997

In Eving gab es 1997 einen heftigen Streit um die Frage, ob der örtliche Moscheeverein öffentlich den Ezan (muslimischer Gebetsruf) ausrufen darf. Die beiden Kirchen reagierten mit einer öffentlichen Erklärung und initiierten die Dortmunder Kontaktgruppe mit Moscheevereinen. Der Moscheeverein verzichtete freiwillig mehrere Jahre.

### Erster Minarettbau 2009?

Den Neubau eines Minarett an der Moschee in Eving führte lokalen zu Auseinandersetzungen. Der Moscheeverein und die Ortspolitik verabredeten einen Kompromiss.



### Gazakrieg 2008/09:

Zur Schlüsselerfahrung in Dortmund wurde der politische Streit um den Krieg in Gaza 2008/ 2009. Auch die Dortmunder Akteure gerieten in schwierige Auseinandersetzungen. Am Ende stand aber auf allen Seiten die Einsicht, dass



trotz - oder sogar wegen?- der bestehenden politischen Differenzen der Dialog weitergehen muß. Gemeinsam wurde öffentlich eine Erklärung unterzeichnet. Der Dialog der Religionen ist nötiger denn je. Sie ist bis heute ein Zeichen, dass der Dialog immer wieder durch Konflikte gefährdet ist, aber der Friede ohne Dialog nicht gesichert werden kann.

# Der Dialog der Religionen ist nötiger denn je

20.02.2009

## Wir wollen hier in Dortmund in Frieden zusammenleben

Vertreter und Vertreterinnen der Evangelischen und der Katholischen Kirche, der jüdischen Gemeinde und des Rates der muslimischen Gemeinden, die im Dialog in Dortmund aktiv sind, haben sich in diesen Tagen zum Gespräch getroffen. Sie haben sich ausgetauscht über die schwierigen und für uns alle bedrückenden Ereignisse der vergangenen Wochen in Israel und im Gazagebiet und über die Reaktionen in Deutschland.

### Aufgrund dieses Gespräches stellen wir gemeinsam fest:

Wir sehen, dass die politischen Meinungen über das in Israel und im Gazagebiet Geschehene auseinander gehen, zumal wir dies aus sehr verschiedenen Perspektiven beurteilen.

Aber in einem sind wir ganz einig:

**Wir wollen hier in Dortmund in Frieden zusammenleben, als Juden, Christen, und Muslime.** Die gute Nachbarschaft ist uns viel wert. Wir wollen miteinander leben, und nicht nur nebeneinander her.

Darum sind wir trotz unserer Unterschiede gemeinsam überzeugt:

**Der Dialog der Religionen ist nötiger denn je.**

**Er soll und er muss weitergehen wie in den vergangenen Jahren.**

Für die kommende Zeit haben wir uns viele gemeinsame Projekte vorgenommen. Wir werden sie alle wie geplant umsetzen als Zeichen des Friedens und als Möglichkeit zum Dialog.

Wir bitten unsere Gemeinden und alle Menschen in Dortmund uns dabei zu unterstützen.

**Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund**  
Rabbiner Avichai Apel

**Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund (RMGD)**  
Fatma Karaca-Tekdemir  
Ahmad Aweimer, Ogün Arpacı

**Evangelische Kirche**  
Sup. Jürgen Lembke, VKK  
Pfr. Friedrich Stiller,  
Islambeauftragter

**Katholische Stadtkirche**  
Propst Andreas Coersmeier  
Stadtdechant  
Marlies Haarmann, Islambeauftragte



## Dortmund interreligiös

# Dortmunder Selbstverpflichtung



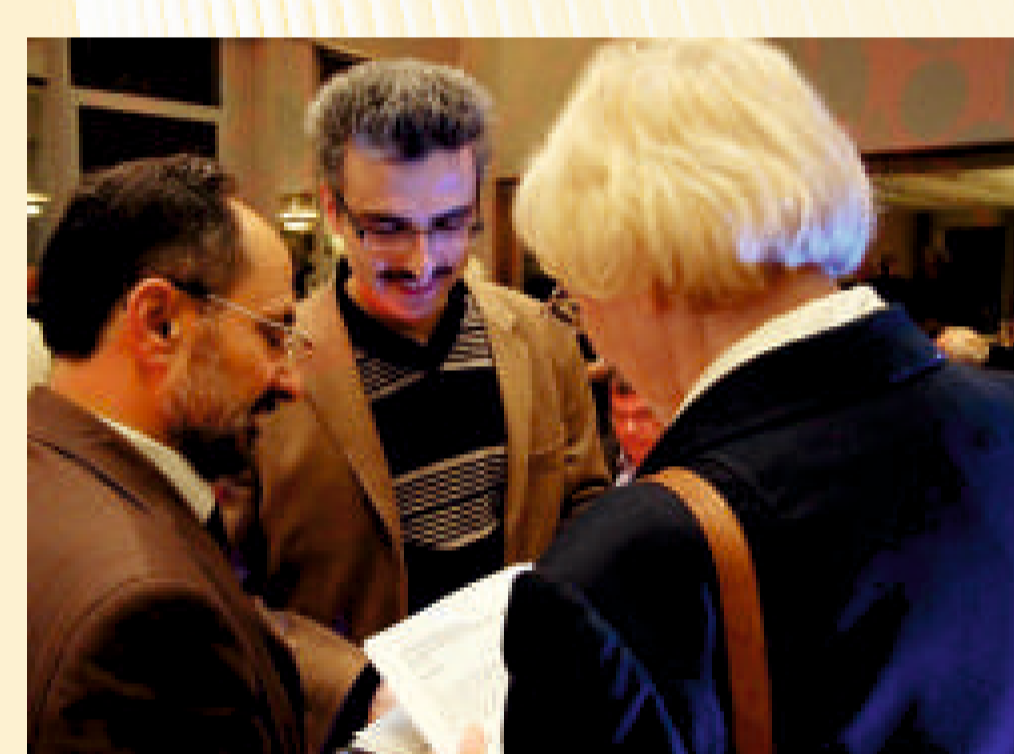
Wir wollen einander mit **Respekt** begegnen

Wir wollen einander besser **kennenlernen**

Wir wollen den **Glauben** des Anderen **respektieren**

Wir wollen einmal im Jahr **zusammen feiern**

Wir bitten **gemeinsam** um **Geduld**, wenn wir auf dem Weg **zueinander** nur langsam **vorankommen**



Die **Dortmunder Selbstverpflichtung** fasst die Grundlage für den Dialog in Dortmund in Worte. Der kurze Text entstand 2006 im Rahmen des Arbeitskreises Religion und Integration (heute Dialogkreis der Abrahamsreligionen). Seitdem wird er bei Veranstaltungen mit dem Publikum zu Beginn oder zu Ende gemeinsam gesprochen. Es ist bewusst kein Gebet. Als Selbstverpflichtung hat der Text aber hohe Bedeutung.

Seit 2007 wird er auch beim Fußballturnier der Religionen vor dem Theologenspiel von einem Christ, einem Muslim und einem Juden verlesen.

Eine ausführliche Erläuterung wurde im Rahmen des Projektes "Friedenslicht der Religionen" (2001-2013) interreligiös verfasst und mehrfach vorgetragen.

Der Text ist veröffentlicht und kann im Internet eingesehen werden. Er kann von allen Interessierten übernommen werden.



**Dortmund interreligiös**

# Die Religionsgemeinschaften in Dortmund



## Christen in Dortmund

- Mehr als 370.000 Christen leben hier
- Etwa 190.000 sind evangelisch
- Etwa 170.000 sind katholisch
- Es gibt noch andere christliche Gemeinschaften: zum Beispiel Orthodoxe Kirchen, Freikirchen oder die Altkatholische Kirche

## Die Evangelische Kirche in Dortmund

Rund 190.000 Menschen sind Mitglied der evangelischen Kirche in Dortmund, ein gutes Drittel der Bevölkerung.

Die evangelische Kirche in Dortmund ist im evangelischen Kirchenkreis Dortmund- Lünen-Selm zusammengeschlossen. Dazu gehören 27 Kirchengemeinden, ein und funktionale Dienste, das Diakonische Werk und über 50 Kindergärten.

Die gemeinsame Leitung durch Theologen und Laien ist ein Kennzeichen der Evangelischen Kirche.

### Evangelisches Leben:

Gottesdienst, Taufe, Trauung, Beerdigungen. Gruppen für Erwachsene und Jugendliche, Konfirmationsunterricht. Diakonische Hilfe, Seelsorge und Beratung, Bildungsangebote, Kulturveranstaltungen, Freizeitdienste sowie Projekte zur gesellschaftlichen Verantwortung.

Die Evangelische Kirche engagiert sich seit Jahren im christlich- jüdischen Dialog. Zum Zusammenleben mit Muslimen hat sie 2006 eine eigene Dortmunder Erklärung veröffentlicht: „**Mehr Dialog wagen**“.



## Die Katholische Kirche in Dortmund

Insgesamt leben 165.000 Katholiken in Dortmund, das sind knapp ein Drittel der Bevölkerung.

Die Katholische Kirche in der Stadt wird bis zum Jahr 2017 in 10 neuen, großen pastoralen Räumen und vielen kleinen gemeindlichen Orten organisiert sein. Darüber hinaus gehören zur katholischen Kirche in Dortmund eine Vielzahl sozialer Dienste und Einrichtungen, kirchlicher Verbände und Gruppen.



### Katholisches Leben:

Gottesdienst, Verkündigung des Evangeliums und Dienst an den Armen. Im Katholischen Centrum sind unter einem Dach die Bereiche Bildung, Begegnung und Beratung zusammengefasst.

Für Italiener, Kroaten, Polen, Portugiesen und Spanier gibt es in Dortmund fremdsprachige Gemeinden.

Die Katholische Kirche beteiligt sich am christlich-jüdischen und am christlich-muslimischen Dialog.



## Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Dortmund (ACK)

Ziel der ACK ist, die Einheit der Christinnen und Christen und die Verständigung mit anderen Religionen zu fördern.

Evangelische und Katholische Kirche arbeiten mit, ebenso wie die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die Alt-Katholiken, Freikirchliche Gemeinden und andere christliche Gemeinschaften.



## Dortmund interreligiös

# Die Religionsgemeinschaften in Dortmund



## Muslime in Dortmund

- In Dortmund leben über **43.000 Muslime**.
- Es gibt über **30 Moscheevereine**.
- Ein "Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund" (RMGD) wurde **2007 gegründet**.



10 Gemeinden gehören in Dortmund dem D.I.T.I.B.- Verband an. ("Türk. -islam. Union der Anstalt für Religion) Das Moscheeprojekt „Am Grimmelsiepen“ in Hörde hat zu kontroversen Diskussionen geführt.

Weitere Moscheevereine gehören zu anderen Verbänden, zum Beispiel Verband der Islamischen Kulturzentren / VIKZ (türk.-islam.), Islamische Gemeinschaft Milli Görüs / IGMG (türk.-islam.), ATIB - Union der Türk.-Islam. Kulturvereine in Europa e.V. sowie ZMD - Zentralrat der Muslime in Deutschland (verschiedene Nationalitäten). Außerdem gibt es noch Bosnische und Albanische sowie Afrikanische Gemeinden.

### Islamisches Leben:

Die islamischen Gemeinden veranstalten die 5 alltägliche Gebete sowie Freitags- und Festgebete. Sie bieten Frauen- und Jugendarbeit, Sport, Kinderunterweisung und ein Raum für Begegnung, Bildung, Integration, Dialog und sozialen Kontakte.

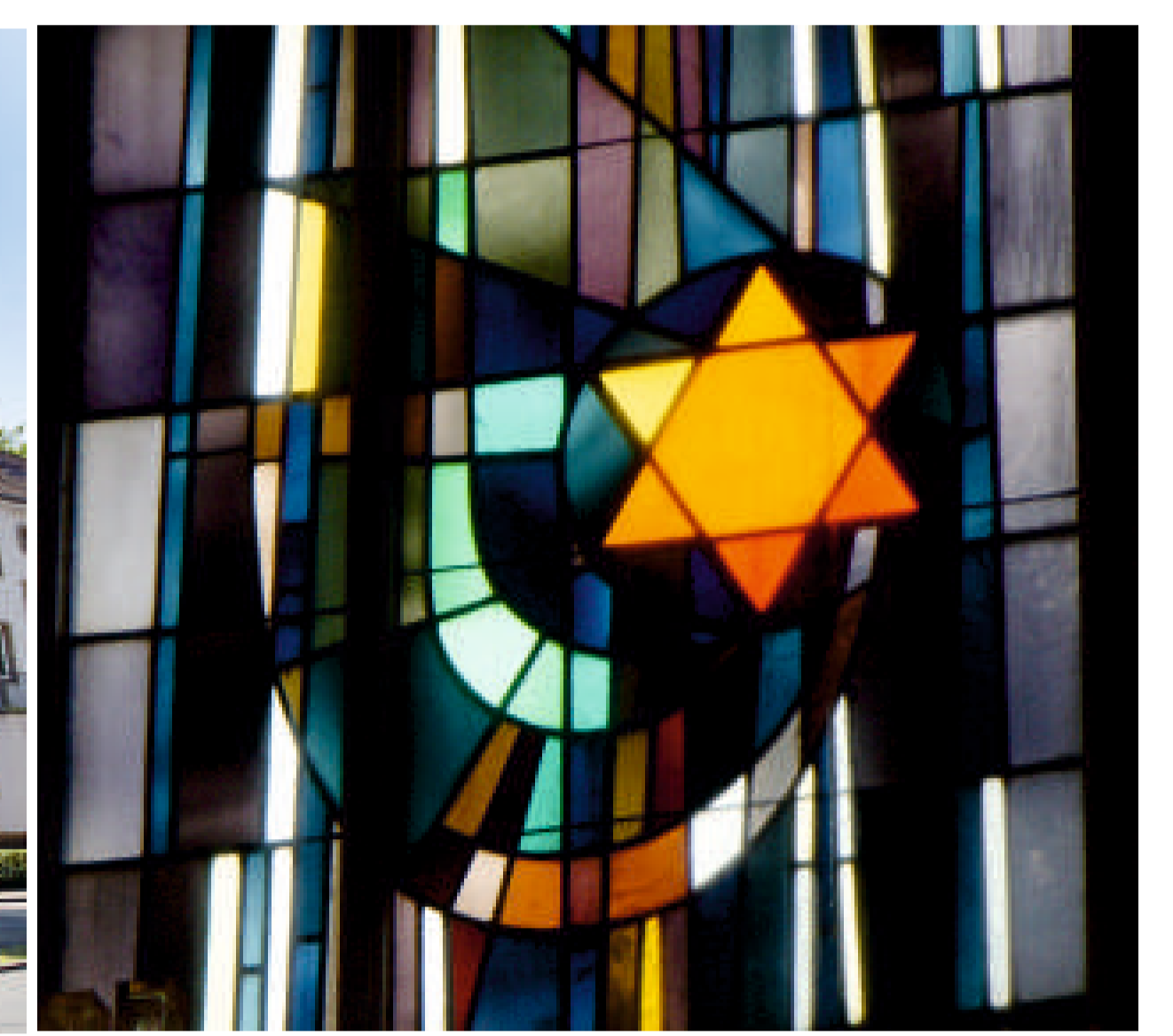


Die Muslime beteiligen sich am christlich-muslimischen und am Christlich-jüdischen-muslimischen sowie im interkulturellen und gesellschaftlichen Dialog.



## Juden in Dortmund

- Das erste Dokument, das die Anwesenheit von Juden in Dortmund belegt, stammt aus dem Jahr 1074.
- Nach der Zeit der Nationalsozialismus, die nur wenige Juden überlebten, gründeten bereits im August 1945 einige Zurückgekehrten, die neue jüdische Gemeinde. Die jüdische Gemeinde Groß Dortmund ist eine Einheitsgemeinde mit orthodox-religiöser Prägung
- Seit Beginn des Zuzuges jüdischer Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion Anfang der 90er Jahre ist die Zahl der Gemeindemitglieder von rund 400 auf 3700 angestiegen.
- Synagoge, Gemeindezentrum, jüdische Kindertagesstätte "Brücken-Kindergarten", rituelles Bad (Mikwe)



### Gemeindeleben:

- Vielfältige soziale, religiöse und kulturelle Veranstaltungen
- Regelmäßige Gottesdienste
- Religiöse Betreuung durch Gemeindeführer,
- Thora –und Talmundunterricht für Erwachsene, Religionsunterricht und Nachmittagsbetreuung für Schulkinder, Jugendzentrum "Emuna" und Sonntagsschule „Ahavat Israel“
- Frauenverein, Seniorentreff, studentische Gruppen
- Soziale Arbeit: Beratung, Rechts- Hilfe, Prävention, Wohltätigkeitsvereine , Altersheim
- Sportverein TuS Makkabi
- Mitarbeit im jüd. -chr. Dialog und im jüd.-christlich.-musl. Trialog



Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund (RMGD)

## Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund (RMGD)

Nach mehrjähriger Vorbereitung wurde auf Vorschlag der Stadt ein "Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund" im Jahr 2007 gegründet. Alle Moscheevereine in Dortmund entsenden nach einem vereinbarten Schlüssel Mitglieder in den Rat, auch die Aleviten. Jeweils zwei Ratsmitglieder repräsentieren den Rat nach außen. Das Büro befindet sich im Gebäude der Auslandsgesellschaft.



## Dortmund interreligiös

# Die Initiativen und Projekte

## Dialog:

### Dialog Kreis der Abrahams Religionen



**Ziel:** Verbindungen zwischen den Abrahamsreligionen stärken, Austausch zu interreligiösen und gesellschaftlichen Aspekten des Dialogs, Friedenszeugnis der Religionsgemeinschaften.

**Themen und Projekte:** Begegnungsabende der Gläubigen, Besuche in den Gotteshäusern, dialogische Diskussionsveranstaltungen 'Religion und Integration'; Erklärung "Der Dialog ist nötiger denn je" (2009); Begegnungsabende unter dem 'Friedenslicht der Religionen' in Dortmunds Stadtbezirken (Schirmherrschaft Oberbürgermeister), Ausstellung 'Dortmund interreligiös'-zweite Fassung.

**Träger:** Dialogkreis der offiziellen Dialogbeauftragten der beteiligten Religionsgemeinschaften: Evangelischer Kirchenkreis, Katholische Stadtkirche, Rat der musl. Gemeinden, D.I.T.I.B.- Moscheegemeinden, Jüdische Kultusgemeinde.

(bis 2013 hieß das Gremium **ARI** "Arbeitskreis Religion und Integration").

Seit 2006

### Fußballturnier der Religionen „Anstoß zum Dialog“

**Ziel:** Begegnung von Christen, Juden und Muslimen auf'm Fußballplatz, Dialog einmal heiter-sportlich.



**Themen und Projekte:** Interreligiöses Fußballturnier mit umfangreichem Begleitprogramm, Wanderpokal "Anstoß zum Dialog", einmal jährlich, seit 2009 im Hoeschpark. Turnier für Jugend- und Herrenmannschaften der drei Religionen, Hauptspiel von ev. Pfarrern und DITIB-Imamen mit einem jüdischen Schiedsrichter, Pavillon der Religionen, viele Kinderangebote, musikalisches Bühnenprogramm, türkisch- deutsche Speisen, Integrationspreis des DFB 2013 (mit Stadt Dortmund und zwei weiteren Projekten), Preis für interreligiösen Dialog 2013 der PAX- Bank Köln und G. Anawati-Stiftung.

**Träger:** Ev. Kirchenkreis, DITIB- Moscheevereine Dortmund, Jüdische Kultusgemeinde/TuS Makkabi Do. e.V. in Kooperation mit der ev. Lydiagemeinde und der Kath. Stadtkirche. **Schirmherrschaft:** Oberbürgermeister Sierau.

Seit 2006

## Interreligiöses Gebet

**Ziel:** Juden, Christen, Muslime und Baha'i in Dortmund beten einmal im Jahr an wechselnden Orten zu einem aktuellen Thema zusammen für die Menschen in ihrer Stadt und in der Welt.



**Themen und Projekte:** Friedensgebet für die Stadt, einmal im Jahr an wechselnden Orten zu einem aktuellen Thema, zum Beispiel Menschenwürde, Gottes Licht für alle Menschen, Sarah und Hagar, Krankheit, Armut; Fragen des friedlichen Miteinanders vor dem Hintergrund der Aussagen der Heiligen Schriften und Traditionen der beteiligten Religionen, Gebete und Musik.

**Träger:** Vorbereitungskreis, getragen von Vertretern der abrahamitischen Religionen und der Bahai-Gemeinde, in Kooperation mit Gesell. f. chr.-jüd. Zusammenarbeit, Jüdische Kultusgemeinde, katholisches Forum, Rat der muslimischen Gemeinden, Abu Bakr Moschee, Selimiye-Moschee Eving (DITIB), Sultan-Ahmet-Moschee Hörde (DITIB), Moschee Bachstrasse (VIKZ).

Seit 1996

## Christlich-jüdisch:

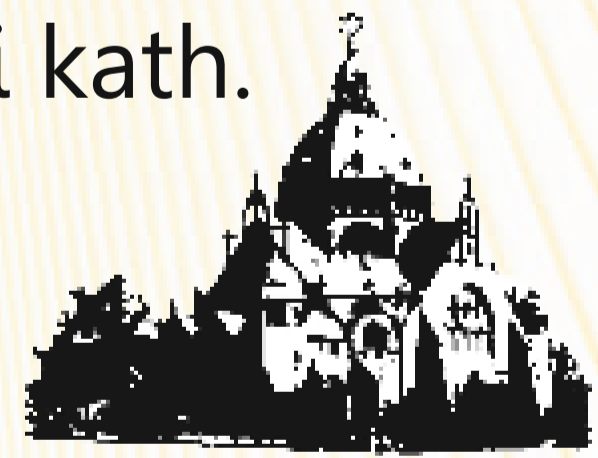
### Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

**Ziel:** Kontakt und Dialog zwischen Juden und Christen; Geschichtsbewusstsein wecken, demokratisches Handeln fördern, Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion Raum geben, Austausch mit Israel anstoßen

**Themen und Projekte:** Gedenken an den Holocaust, Arbeit gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus mit verschiedenen Bildungsangeboten: Informations- und Kulturveranstaltungen, Lesungen, Feiern, Synagogenbesuche, Ausstellungen, Filmen, pädagogische Projekte zur Kinder- und Jugendarbeit zu Spurensuche mit Wettbewerben und Lehrerfortbildungen; Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen

**Träger:** Die Gesellschaft ist e.V. Dem Vorstand gehören jeweils zwei jüdische, zwei ev. und zwei kath. Mitglieder an.

Seit 1954



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

## Christlich-islamisch:

### Kontaktgruppe

der Kirchen mit den Moscheevereinen

**Ziel:** Interreligiöser Dialog zwischen Christen und Muslimen, Austausch zwischen Repräsentanten der Kirchen und der Moscheevereine und -verbände fördern

**Themen und Projekte:** Initiiert nach einem Streit um den öffentlichen Gebetsruf im Stadtteil Eving. Schwerpunkt bei Fragen des Gemeinwesens und der gesellschaftlichen Verantwortung von Christen und Muslimen. Erklärung "Für ein friedliches Zusammenleben der Religionen" 1997, Herausgeber des Dortmunder Moscheeverzeichnisses 2001 (bundesweit einmalig), Erklärung "Aufruf zum Gebet für den Frieden" nach dem 11. September 2001, Initiator des Prozesses "Integration mit aufrechtem Gang in Dortmund" seit 2003, Initiative für den Arbeitskreis Religion und Integration 2005, Entwicklung der Ausstellung Dortmund interreligiös 2007, Kontaktgespräche zwischen muslimischen und kirchlichen Dialogvertretern

**Träger:** Kath. Stadtkirche, Evang. Kirchenkreis und Rat der muslimischen Gemeinden

Seit 1997

### Islamseminar

**Ziel:** Interreligiöse Bildungsarbeit zum christlich islamischen Dialog; Abbau von wechselseitigen Ängsten und Vorurteilen, Förderung des Zusammenlebens in einem multikulturellen Dortmund und religiös begründete Friedensarbeit

**Themen und Projekte:** Organisiert Informations- und Diskussionsveranstaltungen vor allem zu religiösen Themen; interkulturelle Begegnung und interreligiöser Dialog. Will insbesondere das Verständnis der Eigenarten der jeweiligen Religion fördern. Seit 2005 auch (christlich-) jüdisch-islamisch. Jährliches Veranstaltungsprogramm. 2013 Festakt im Rathaus zum zwanzigjährigen Bestehen.

**Träger:** Türk. Islam. Kulturverein Dortmund-Hörde/DITIB, Abu-Bakr-Moschee, Moschee Bachstraße/VIKZ und Kath. Forum Dortmund, Evang. Kirchenkreis Dortmund/ Evang. Bildungswerk

Seit 1993  
www.islamseminar.de

## Stadtteilinitiativen:

### Runder Tisch Grimmelsiepen

**Für einen offenen Dialog – zur Förderung der guten Nachbarschaft in Dortmund-Hörde**

**Ziel:** Begleitung des Moscheebauprojekts "Am Grimmelsiepen", unterstützt den Wunsch nach angemessenen Räumlichkeiten des örtlichen Moscheevereins.

**Themen und Projekte:** regelmäßige Gesprächsabende, Vorträge über Islam und Christentum, Leben als Nachbarn im Alltag, Konflikte der Schule und Arbeitsleben, „Feste der Begegnung“, Exkursionen, Studienreise nach Istanbul.

**Träger:** Türk.-Islam.-Kulturverein Dortmund-Hörde e.V. (Bauherr), Evang. Kirche/ Kirchengemeinden Wellinghofen, Hörde, Kath. Kirche, Fraktionen der Bezirksvertretung Hörde: SPD, Bündnis90/ Die Grünen, Die Linke und die Bezirksverwaltungsstelle; Bürgerinnen und Bürger aus Dortmund

Seit 2003



Dortmund interreligiös



1945 - 1997

# Geschichtlicher Überblick

## 1945 August

**Gründung einer neuen jüdischen Gemeinde** durch Überlebende des Holocausts. 1956 Gründung des Gemeindezentrums.

## 24.06.1954

**Gründung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit** in Dortmund als zweite Gesellschaft in Westfalen. Seitdem regelmäßig Bildungsangebote und Projekte.

## 1961, 1963, 1965

**Anwerbung von Arbeitnehmern** aus der Türkei, Marokko und Tunesien. Die überwiegende Anzahl dieser Menschen ist muslimischen Glaubens.

## 1966

**Gründung des ersten Moscheevereins** – heute DITIB-Zentral-Moschee, Kielstraße.



## seit 1969 (bis 80er Jahre)

**Arbeitskreis Religion und Weltanschauung:** Seminare und Diskussionsveranstaltungen mit Muslimen in der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft und der Carl-Duisberg-Gesellschaft.

## 18.04.1970

**Erste christlich-islamische Gebetsandacht** in Deutschland in der ev. Stadtkirche St. Reinoldi mit dem Titel „Wir wollen Brüder sein“.



## 1977

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit organisiert die **ersten gemeinsame Tagung von Juden, Christen und Muslimen** in Dortmund.

## 1993



**Brandanschlag in Solingen** auf ein von türkischen Familien bewohntes Haus. Fünf Menschen sterben. Nach einer Lichterkette auf dem Wall und einem kurzlebigen

Antirassismusforum entsteht daraufhin eine neue Dialoglandschaft in der Stadt mit unterschiedlichen Projekten. Solingen markiert insofern einen wichtigen Einschnitt in der Dortmunder Dialoggeschichte, insbesondere zwischen Christen und Muslimen.

## 1993

Das **Islamseminar** wird von evangelischen und katholischen Christen und einigen Muslimen gegründet. Es geht hervor aus dem Antirassismusforum, das sich als Reaktion auf die Brandanschläge von Solingen gebildet hatte, aber nur kurz besteht.



## 1993 - 2000

**Arbeitskreis Kirche und Moschee**, getragen von evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und Moscheevereinen im Dortmunder Norden.

## seit 1996



**Interreligiöses Gebet für Frieden und Versöhnung**, getragen von Vertretern der abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, seit 1999 auch von der Bahá'í-Gemeinde.

## 1997

Die Leitungen der Evangelischen und der Katholischen Stadtkirche veröffentlichen am 7.3. gemeinsam die Erklärung „Für ein friedliches Zusammenleben der Religionen in Dortmund“ anlässlich eines Streits um den lautsprecherverstärkten Gebetsruf (Ezan) einer muslimischen Gemeinde im Stadtteil Eving. Damit ist der Dialog in Dortmund auch Thema der kirchlichen Leitungen.

## 1997

Auf Einladung der Stadt findet erstmals in Dortmund eine Versammlung (**Arbeitskreis der Moscheen**) aller Moscheevereine statt. Ein dreiköpfiger Sprecherrat wird gewählt.

## 1997

Die **Dortmunder Kontaktgruppe der Kirchen mit den Moscheevereinen** wird von den Kirchen initiiert. In ihr arbeiten die Dialogbeauftragten der Kirche mit dem Sprechergremium der Moscheevereine zusammen. Damit soll über den aktuellen Ezan-Streit hinaus die kirchliche Dialogarbeit verstetigt werden. 2007 wird das Sprechergremium durch den Rat der muslimischen Gemeinden abgelöst.

Diese Übersicht wurde nach bestem Wissen zusammengestellt, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit



## Dortmund interreligiös

Herausgeber: Dortmunder Dialogkreis der Abrahamsreligionen ©

# Geschichtlicher Überblick

## 1998

Die Kontaktgruppe veröffentlicht die **erste gemeinsame Erklärung von Christen und Muslimen in Dortmund**: Religiöse Toleranz und nachbarschaftlicher Dialog. Hauptthemen der Zusammenarbeit werden markiert.

## 2001

Die Erklärung "**Aufruf zum Gebet für den Frieden**" der Dortmunder Kontaktgruppe zu den Anschlägen vom 11. September wird veröffentlicht. Darin heißt es: "Wir mahnen den Weg des Friedens zu gehen und nicht der Gewalt." Die Anschläge haben in Dortmund aber keine größeren Störungen des Miteinanders zur Folge.

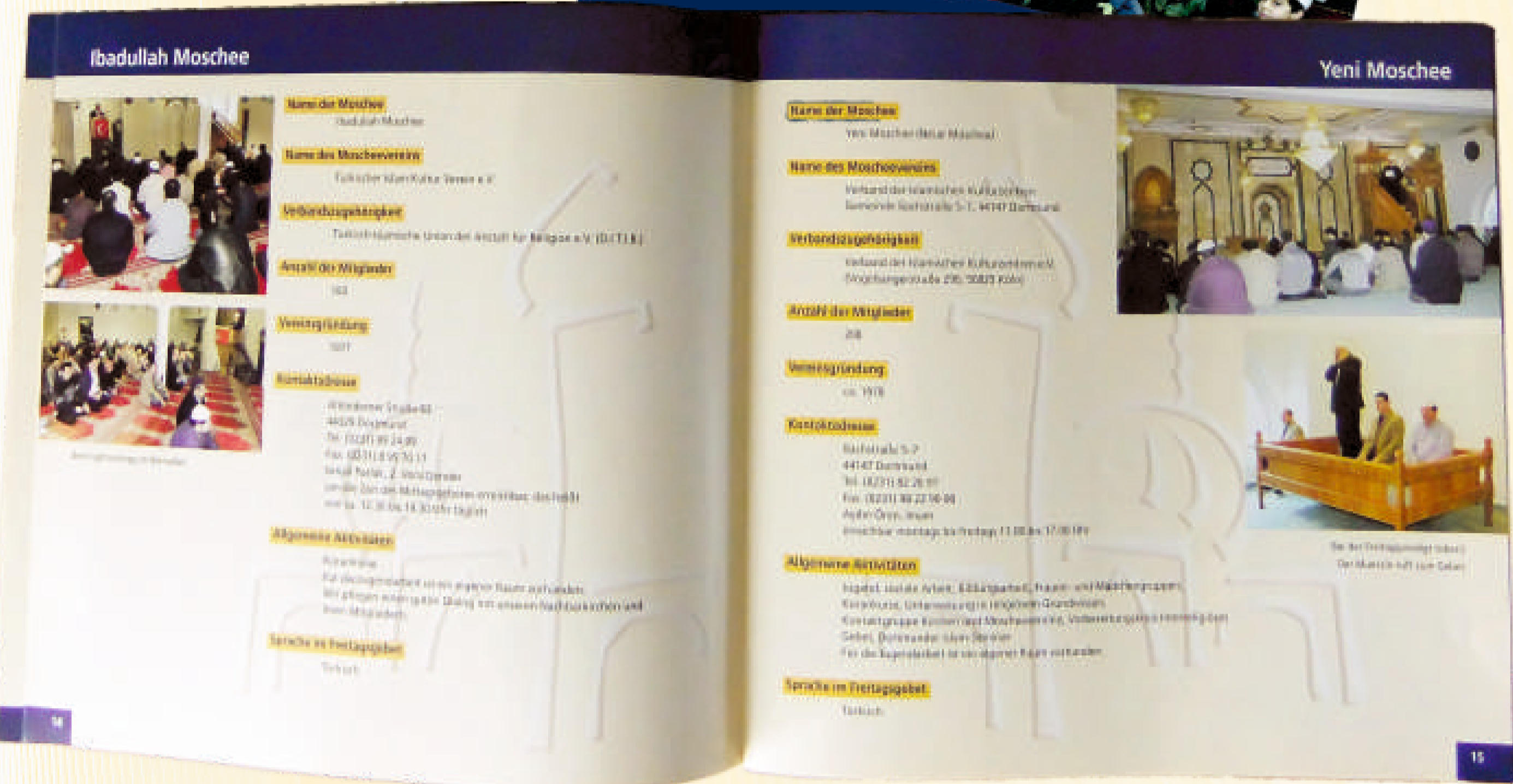
## 2001

**Interreligiöses Friedensforum** in der Nordstadt gründet sich unter dem Eindruck der Anschläge vom 11. September.



## 4.03.2002

Präsentation des **ersten Dortmunder Moscheeverzeichnisses** "Moscheen in Dortmund" im Rathaus, herausgegeben von der Kontaktgruppe mit Islamseminar und AK Kirche und Moschee, unterstützt vom Ausländerbeirat und der Stadt. Es informiert über 22 Vereine und enthält einen "Überblick" über die Geschichte des Islam in Dortmund und des Dialogs.

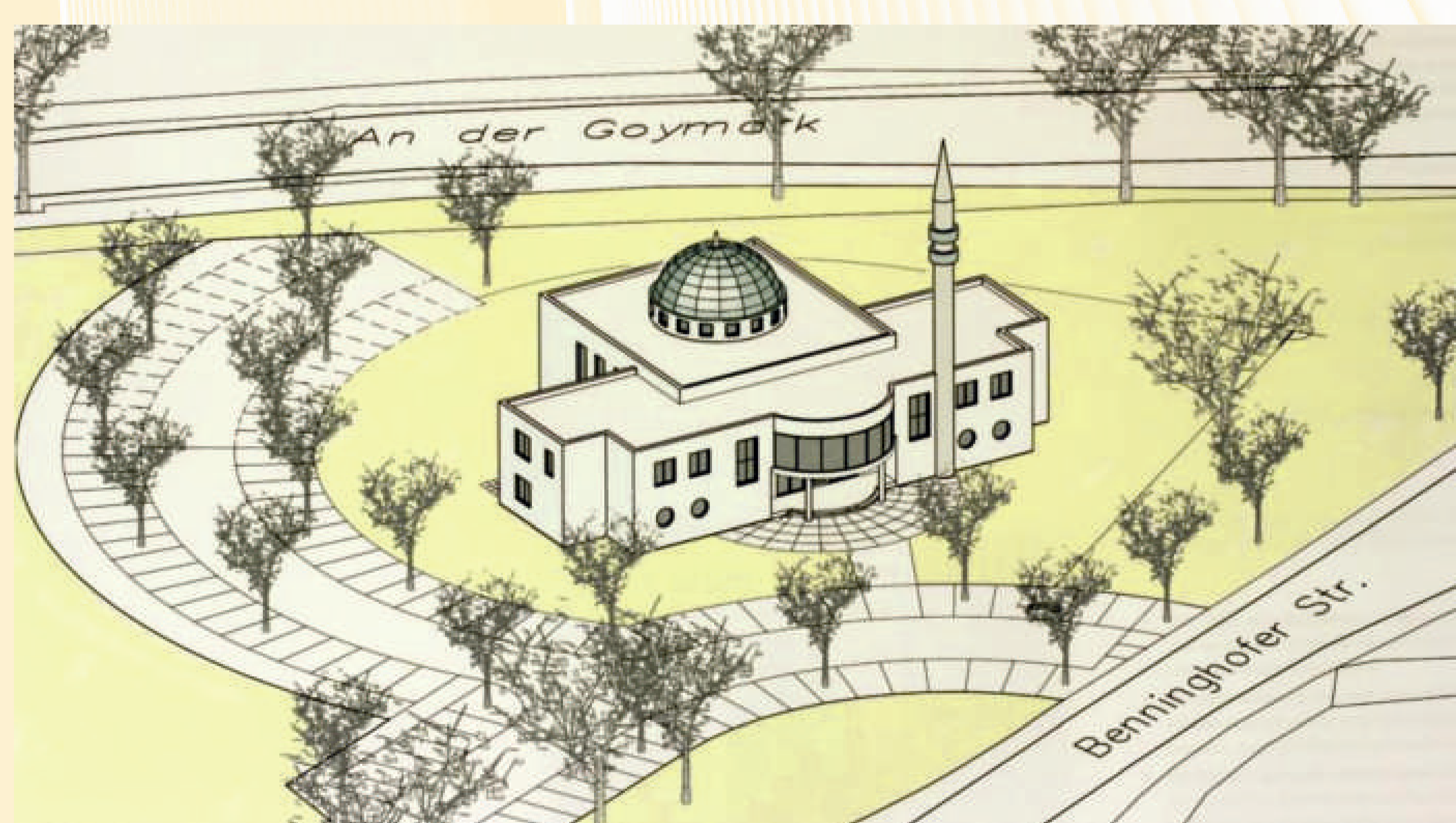


## seit 2003

Der **Runde Tisch Grimmelsiepen** bildet sich anlässlich der Auseinandersetzungen um den geplanten Moscheebau "Am Grimmelsiepen" in Hörde. Evang. und Kath. Kirche, der DITIB-Moscheeverein Hörde, Parteien u. a. begleiten den umstrittenen Bauprozess im Geiste von Verständigung und guter Nachbarschaft.

## 2003

Die Türk.- islam. Gemeinde Hörde (DITIB) beginnt mit der **Planung eines Gemeindezentrums mit Kuppeldach und Minarett**. Der Runde Tisch Grimmelsiepen begleitet weiterhin den Moscheeverein bei der Planung und unterstützt den Dialog mit der Öffentlichkeit.



Diese Übersicht wurde nach bestem Wissen zusammengestellt, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit

## 2003



Die jüdische Gemeinde eröffnet das **Familienzentrum Hagescher** mit der evangelischen Kindertagesstätte St. Reinoldi/St. Marien in unmittelbarer Nachbarschaft; seitdem gute Kooperation.

## seit 2003

Die "Kontaktgruppe" initiiert das Projekt **„Integration mit aufrechem Gang in Dortmund“** vor dem Hintergrund einer NRW -Landesinitiative. Es bildet sich ein breiter Trägerkreis unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, religiöser und nichtreligiöser. Mit Unterstützung der Stadt Dortmund werden 2004-2009 die ersten Dortmunder Integrationskonferenzen, seitdem wird das "Forum Integration" und andere Initiative zum interkulturellen Dialog organisiert. (z.B. Fotoprojekt "Dortmund ist Heimat")



## 2005/06

Der Rat der Stadt Dortmund verabschiedet den „Masterplan Integration“ und gründet das MIADO, das Migrations- und Integrationsbüro".

## 2005

Die lange Nacht der Religionen und Kulturen entsteht aus dem interreligiösen Friedensforum in der Pauluskirche mit Christen, Juden, Muslimen und Buddhisten, Hindi und Bahá'í; jährlich am Pfingstsonntag. 2011 wird auch Engel der Kulturen® vor der Nordstadtkirche ins Pflaster eingelassen.



## Dortmund interreligiös

2006 - 2014

# Geschichtlicher Überblick

seit 2006



„Anstoß zum Dialog“: Erstes Fußballspiel evangelischer Pfarrer gegen Imane in Deutschland mit einem jüdischen Schiedsrichter im BVB- Traditionstadion Rote Erde im Jahr der Fussball- WM in Deutschland. 2008 zum "Fußballturnier der Religionen" erweitert mit Jugend und Herrenmannschaften der drei Religionen, seit 2009 im Hoeschpark mit umfangreichem Spiel- und Kulturprogramm und einem Pavillon der Religionen.

2006

Der **Arbeitskreis Religion und Integration** entsteht als Bürgerarbeitskreis von IMAG. Er verselbständigt sich nach und nach und führt seitdem interreligiöse Begegnungsveranstaltungen in den Gotteshäusern durch. Als gemeinsame Grundlage wird die Dortmunder Selbstverpflichtung formuliert.



2007

**Gründung des Rates der Muslime** durch die Dortmunder Moscheevereine mit Unterstützung der Stadt. Auch die alevitische Gemeinde ist beteiligt.

2009

Öffentliche **Erklärung „Der Dialog der Religionen ist nötiger denn je“** der beiden Stadtkirchen, des muslimischen Rates und der jüdischen Kultusgemeinde. Damit wird ein heftiger Streit beigelegt, der aufgrund eines militärischen Konflikts 2008/09 zwischen Israel und Palästinenser in Gaza auch in Dortmund gerührt wurde. Dadurch wird die Weiterarbeit im Dialog möglich.

Seit 2009

**Ausbildung muslimischer Notfallbegleiter** durch die ökumenische Notfallseelsorge der Kirchen auf Vermittlung der CIG (Christlich-Islamische Gesellschaft e.V.).

2009

**Marlies Haarmann** († 2012), langjährige Islambeauftragte der katholischen Stadtkirche, Mitbegründerin der Dortmunder Kontaktgruppe und des Trägerkreises IMAG erhält den **Ehren-Integrationspreis** der Stadt Dortmund für ihr Lebenswerk.



2011- 2013



„**Friedenslicht der Religionen in Dortmunder Stadtbezirken**“, ein Projekt des Arbeitskreises Religion und Integration unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters zur Förderung des Dialogs in den Stadtteilen. Kooperationspartner sind die Bezirksbürgermeister, eine Schule, ein Bürgerzentrum und ein Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer.

2012 26.10.

**Grundsteinlegung**

zum Bau von Moschee/ Gemeindezentrum der Türk.- islam. Gemeinde Hörde (DITIB) (Am Grimmelsiepen) am muslimischen Opferfest.



2013

Das Fußballturnier der Religionen erhält mit zwei anderen Projekten aus Dortmund den **Integrationspreis des Deutschen Fußballbundes**.

2013

Das Dortmunder **Islamseminar** feiert **zwanzigjähriges Bestehen** im Dortmunder Rathaus.



2013

beschließt die Stadt ein **neues Integrationskonzept** und richtet das kommunale Integrationszentrum KI/ MIA-DO ein.

2013

**Ahmad Aweimer**, seit 1997 Mitglied im Sprecherrat, seit 2011 Vorsitzende des Rats der muslimischen Gemeinden, Mitbegründer der Dortmunder Kontaktgruppe, des Trägerkreises IMAG, erhält den **Ehren-Integrationspreis** der Stadt Dortmund für sein Lebenswerk.

2014

Der Arbeitskreis Religion und Integration benennt sich um in **Dialogkreis der Abrahamsreligionen**. Die Umbenennung erfolgt nach achtjährigem Bestehen, um die gewachsene Zusammenarbeit der offiziellen Dialogbeauftragten der beteiligten Religionsgemeinschaften zum Ausdruck zu bringen.

Diese Übersicht wurde nach bestem Wissen zusammengestellt, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit



## Dortmund interreligiös

Herausgeber: Dortmunder Dialogkreis der Abrahamsreligionen ©

# Das Friedenszeugnis der Religionen

## Dialog und Weltverantwortung

"Kein Frieden unter den Nationen - ohne Frieden unter den Religionen.

Kein Frieden unter den Religionen - ohne Dialog zwischen den Religionen."

(Hans Küng, Projekt Weltethos)

Der Glaube hat auch Folgen für das Handeln bei Christen, Juden und Muslimen. Wichtig ist die Frage nach der gemeinsamen Weltverantwortung der Abrahams-Religionen.



## Dialog ist Friedenszeugnis

Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Überall auf der Welt gibt es Hass und Gewalt, auch in unserer Stadt.

Die religiösen Menschen sollen Vorbild sein für ein friedliches Miteinander. Wenn sie respektvoll und tolerant miteinander umgehen, setzen sie wichtige Signale für ein friedliches Zusammenleben in Dortmund.



## Dialog hilft gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Rassismus und Rechtsextremismus gibt es auch in Dortmund. Es gibt Antisemitismus und Islamphobie (Pauschale Ablehnung des Islam).

- Religiöse Menschen der verschiedenen Religionsgemeinschaften können im Dialog praktische Zeichen setzen.
- Der Würde und Gleichwertigkeit jedes Menschen. Gegen Hass und Gewalt.

Zum Beispiel: Gemeinsame Beteiligung an Demonstrationen gegen Rechtsextremismus



## Dialog hilft bei Integration

Der Islam in Deutschland ist Ergebnis der Zuwanderung. Offene Fragen bei der Integration werden oft vermischt mit religiösen Fragen.

Darum wird oft behauptet, Religion behindere die Integration. Wenn die religiösen Menschen aber im Dialog respektvoll aufeinander zugehen, können sie ein Vorbild sein für gelingende Integration, Integration mit aufrechtem Gang. Den Glauben des anderen trotz eigener Überzeugung respektvoll zu tolerieren ist schwieriger als nur mit kulturellen Unterschieden und fremdartigen Traditionen auszukommen.



## Mehr Herausforderungen

Es gibt noch mehr gemeinsame Herausforderungen: soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, ...

Im Dialog der Religionen werden auch diese Fragen nach und nach als Themen gemeinsamer Weltverantwortung aufgegriffen.

Zum Beispiel: Arbeitskreis Religion und Integration 2009: Diskussionsreihe zum Thema Umweltschutz in den Religionsgemeinschaften.



## Wir wollen hier in Dortmund in Frieden zusammenleben



## Dortmund interreligiös